Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 41

Artikel: Gewehrwesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94766

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewehrwesen. Frantreich.

Sch. Aus Paris berichtet das "Paris Journal" Folgendes: "Die französische Infanterie wird mit einem neuen Gewehre versehen. Das Chassepotschwehr ist, ohne es in Abrede stellen zu können, eine sehr befriedigende Wasse, wie es die Erfahrung im letzten Kriege bewiesen hat. Dieselbe Erfahrung hat indossen ebenfalls die Nothwendigkeit verschiedener Modistationen dargethan, mittelst welcher unsere Armee statt einer "guten", eine "vortreffliche" Wasserbielte.

Nach bem Kriege find auch zwei Kommissionen ernannt worben um, die eine in Bersailles, die ansbere in Bincennes, auf einem zu praktischen Bersuchen sehr geeigneten Terrain, die Fragen zu erörtern, welche Modisitationen am Chassepot = Gewehre und namentlich an der Infanterie-Munition vorzunehmen seien. Gleichzeitig eröffnete die Regierung eine Konsturenz, an welcher sich die Offiziere aller Grade und Wassengattungen betheiligen konnten.

Nach langer Arbeit mablte die in Bincennes etablirte Kommission brei Modelle zu den weitern minu= tibsen Proben, welch' lettere fürzlich stattfanden.

Die Kommission sprach fich für bassenige Mobell aus, welches von Kapitan Gras, Mitglied ber Artilleriekommission, vorgelegt worben war und auf ben bezüglichen Rapport auch adoptirt wurde.

Um wohl zu verstehen, in was die Vorzüglichkeit biefer neuen Waffe besteht, ift es nöthig, die Kritik unferer Offiziere über bas Chassepot = Gewehr zu eitiren, welche fich auf drei Hauptpunkte bezieht:

- 1) Bu fonelle Berfdleimung von Lauf und Berichlusmechanismus;
- 2) ju leicht mögliches Brechen ber Zundnadel und ju umftandlicher Erfat berfelben;
- 3) und ganz besonders: Mangel an Solidität der Batronen, welche dem offenen Transporte in der Patrontasche ungenügend widerstehen und sich in verschiedener Temperatur nicht intact erhalten.

Im Gewehre Gras ift bie Nabel burch einen fo= liben Stift (Bolgen) erfest.

Nach jebem Souß zieht ein Auszieher die ausge= feuerte Gulfe von felbft aus dem Laufe, womit Beit= gewinn im Laben erreicht wird.

Die Patronenbulfe ift aus Metallblech und somit schädlichen Einwirkungen von Transport und Tem= peratur nicht ausgesigt.

Ueberdies erfannte die Rommission eine rafantere Blugbahn bes Geschoffes der neuen Batrone aus dem Gewehre Gras, gegenüber ber Chassepot-Munition.

Damit biese Borguge richtige Beurtheilung finben, folgt nachstehenbe Erklarung:

(Folgen einige gang allgemein bekannte und baber bier absichtlich weggelaffene Erklärungen über Flug=babn bes Gefcoffes.)

Außerdem ift aber noch eine Arbeit auszuführen, nämlich die Bervollkommnung des Gewehrpulvers, woran ebenfalls geschritten wird.

3m Fernern foll ein leichteres Sabelbajonnet an Stelle bes jegigen treten.

Zwölftausend nach System Gras transformirte Gewehre werben nun ber Armee übergeben und balb wird die gesammte Infanterie mit diesem Gewehre bewaffnet sein." Soweit ber Bericht.

Wir sind nun in der Lage, aus bester Quelle beisfügen zu können, daß die Proben über Transforsmation der Chassepot = Gewehre bereits weit vorgesschritten sind; die neue Patrone mit Metallhülse und centraler Zündung — vorzügliches Fabrikat — wird nun in größerem Maßstabe aus transformirten Gewehren experimentirt und wofern auch diese größern Proben günstige Resultate liefern, wird die — übrisgens unschwer auszuführende — Transformation der Chassepot = Gewehre nach System Gras bald vollsgogen sein.

Nebstdem werden Gewehrmodelle neuester Konftruktion forgfältig experimentirt, um daraus das "Borzüglichste" zu Neuanschaffungen herauszuheben.

Someig.

Hier circulirt in den Journalen eine Reklame, lautend: "Gerr & lifch, Waffenkontroleur in Bern, hat ein Repetirgewehr (Blockrepetition) konstruirt, das in Bezug auf Einfachheit und konsequente Leistungsfähigkeit alle seine Konkurrenten weit überholt. Der ganze Schloßmechanismus besteht aus blos drei Stücken, ohne irgend welche Schraube, und kann auch ohne Instrumentanwendung ause und ineinander gemacht werden. Die Leichtigkeit und Einfachheit der Behandlung ermözlicht in der Minute zwei volle Ladungen von je 13 Schüssen abzugeben.

Das Spftem Blifch wird vermöge feiner vorzug= licen Gigenschaften Cpoche machen."

Die Reklame kann "ale folde" Epoche machen, ob das Gewehr es noch wird, bleibt abzuwarten.

Wahr ift, daß herr Flifch ein Repetirgewehr erzeugt hat, an welchem die Idee der Blode-Repetition neu ift, einstweilen aber noch in einer Weise Answendung fand, von welcher weder Einfacheit noch militärische Zauglichkeit gerühmt werden konnte, eben so wenig die fonsequente Leistungefädigkeit, worin es alle seine Konfurrenten überholen foll.

Sinem praftischen Fortschritte viel naber fteht eine neue Repetir=Ronftruftion von Berrn A. Ehury, ebenfalls eidgen. Waffenkontroleur, welche positive Ginfacheit aufweist und schon gunftige Proben bestanden hat.

Auch Gr. Betterli, ber befannte Konstrukteur ber schweiz. Repetirwaffen, hat verschiedene Reuerungen zu Tage gefördert. Das Gefühl, daß die Repetirwaffe noch der Bervollkommnung und besonders auch der Bereinfachung fähig sei, regt sich fortwährend und es ist kaum zweifelhaft, daß die Beharrlickeit schließlich zum Ziele führe, wenn auch inzwischen noch einige Zeit vorübergehen sollte.

Die außerordentliche Beschaffung von Repetirmaffen geht rasch ihrem Ende entgegen; es find bereits von ben bestellten

109,500 Repetir=Gewehren 92,400 10,000 " Stupern 6,500 2,500 " Karabinern 2,000

abgeliefert und erfolgen die Restlieferungen noch in biefem Jahre, wonach die gewöhnliche Jahres-

erganzung eintritt und nur Schabe ift, bag bie schweizerische nunmehr febr leiftungsfähige Waffen= inbuftrie nicht mit neuer Belebung burch Export be= gunftigt zu werden scheint.

Leistung und Schnelligkeit einer Reitertruppe im Felde. Einfluß des Gewichtes und der Ersnährung auf Leistung und Schnelligkeit. — Solbatenreiterei. — Training. Bon Theophil Bonie, Oberfilt. im 11. französischen Dragonersregiment. Berlin 1873. E. S. Mittler u. Sohn.

Der Berr Berfaffer, beffen Wert heute in ber Uebersetung por und liegt, ift durch eine frubere gebiegene Leiftung in ber favalleriftifchen Militar= Literatur bereits rühmlich befannt. In berfelben hat er die Thatigkeit ber frangofischen Reiterei in bem letten Feldzug und bie Urfachen, warum diefelbe fo wenig geleiftet, bargelegt. Er wunfchte bie fruhern Fehler vermieben, bamit feine Waffe an bem erfehn= ten Revanchefriege, ben er ale Offizier munfchen muß, wurdigen Antheil nehme und nehmen fonne. Als eine Saupturfache ber unrichtigen Führung und Ber= wendung ber Reiterei in bem letten Rrieg erfennt er, bag bie Benerale von ber Leiftungefähigkeit ber Reiterei und ihrer Schnelligkeit oft faliche Borftellun= gen hatten und diese Waffe nicht richtig zu behan= beln und auszunnigen verftanden, aus welchem Grund biefelbe oft migbraucht und auch unnug verbraucht worden. Rach ben Erfahrungen icheint biese Unficht nicht unrichtig, ba aber alle Leiftungen ber Reiterei mit benen bes Pferbes enge verknupft finb, fo ift biefe tennen gu lernen nicht nur fur ben Berittenen, fonbern auch fur Alle, welche in bie Lage tommen tonnen, Reiterei in irgend einer Weife zu Rriegezweden verwenden zu muffen, von großer Wichtigkeit. Da ber Berr Berfaffer mit großer Grunblichkeit ben gewählten Begenftand behandelt, jo ift die Schrift für Ravallerie = Offiziere von großem Intereffe und benen unserer Armee mochten wir biefelbe marm anempfehlen.

In ber Ginleitung fagt Herr Oberfilt. Bonie:

"Man kann über die kunftige Taktik der Reiterei verschiebener Ansicht sein, darüber aber ist alle Welt einig, daß die neuesten Ersindungen und die Umgesthaltungen, welche uns umgeben, von dieser Wasse eine ungewöhnlich große Beweglichkeit und Schnelligskeit forbern. Es kommt daher darauf an, die außersten Grenzen dieser beiden Eigenschaften festzustellen.

In benjenigen Ländern, wo der Sinn für Reiterei allgemein ist, wird die Theorie in erfolgreicher Weise durch die Brazis ergänzt. Schon der Knade übt sich auf einem Bonny; mit den Jahren lernt er auf diese Weise, und dadurch, daß er oft die Pferde wechselt, dieselben zu behandeln; zum Manne gereift, weiß er aus Erfahrung, was man von dem Thiere fordern kann, ohne seine Kräfte zu überspannen. In Frankereich ist es nicht so, da man hier nur ausnahmsweise reitet, ein Leitfaden muß daher nothwendiger Weise erseten, was uns an dieser natürlichen Gabe fehlt.

Dies ift ber Zwed biefes Wertes, welches wir

hiermit ber Deffentlichkeit übergeben. Wir haben uns ganz im Besonderen bie Aufgabe gestellt, ben Mechanismus und die bewegenden Kräfte der Reiterei zu ergründen, um daraus ihre Leistungsfähigkeit herzuleiten.

Bu biefem Zwecke ist es erforberlich, ben Fragen näher zu treten, welche sich hieran knupfen, und beabsichtigen wir baber, jedem der nachstehend auf= geführten Probleme ein besonderes Kapitel zu widmen.

- 1. Leiftungefähigfeit bes Truppenpferbes.
- 2. Schnelligkeit bes Laufes je nach ber gurudzu= legenben Strede.
- 3. Bestimmung barüber, was bas Thier nach einem langen Laufe noch zu leisten vermag.
- 4. Ginfluß bes Gewichtes auf Leiftung und Schnelligkeit.
- 5. Ginfluß ber Ernährungeweise.
- 6. Solbaten=Reiterei.

Alle biese Berhaltniffe enthalten werthvolle Fingerzeige, und find wir durch zahlreiche Erfahrungen bazu gelangt, biejenigen Zahlen, welche wir hier geben, mit Sicherheit aufstellen zu konnen.

Was wir hier nieberzuschreiben beabsichtigen, ift baber nicht ein Gebilbe ber Phantafie, fondern eine treue Wiebergabe langer und gewiffenhaft beobachte= ter Erscheinungen."

Rein Ravallerist wird das Buch ohne vielfache Belehrung aus der hand legen. Daß dasselbe von Interesse ift, dafür spricht icon der Umstand, daß ein preußischer Ravallerie-Offizier es der Mübe werth fand, dasselbe zu übersetzen und es so allen seinen Kameraden zugänglich zu machen.

Geschichte bes Thuringischen Uhlanen = Regiments Rr. 6 vom Jahre 1864 bis 1872. Im Auf= trage bes Regiments bearbeitet von Karl Frhr. v. Langermann, Sec.=Lieut. Mit einer Karte in Steinbruck. Berlin, 1872. R. v. Decker.

Der herr Berfasser gibt in gedrängter Form eine Uebersicht ber Ereignisse der lettverflossenen Jahre und flicht in dieselben die Thaten seines Regiments ein.

Die taktischen Lehren des Krieges 1870 bis 1871. Bon R. G. Preisschrift. Teschen und Wien bei Prohaska. 1873. Preis 5 Fr.

Der herr Verfasser obiger Schrift hat zwar ben Krieg in Frankreich nicht mitgemacht, hat es aber verstanden, die taktischen Erfahrungen besselben in sehr gelungener Weise zusammenzustellen.

Die Schrift beginnt mit einem kurzen Rücklick auf die Entwicklung der Kriegsmittel, wobei der Einfluß der Organisation und Bewassnung auf den Charakter des Gesechtes zwar nur in allgemeinen Umrissen, doch vorzüglich gegeben werden. Die taktischen Lehren werden hierauf für jede Wassenzgattung einer eingehenden Erörterung unterzogen. Als interessantestes Kapitel des Buches kann das von der Wechselwirkung der Abtheilungen und Wassen und jenes von dem moralischen Elemente in der Taktik bezeichnet werden.